



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das Lese-Buch als Grundlage und Mittelpunkt eines
bildenden, aber nicht grammatisirenden Unterrichts in
der Muttersprache**

Otto, Friedrich

Erfurt, 1844

4) Vermittelung des Verständnisses.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63305)

wem wird die Handlung vollzogen? der Dativus oder der Zweckfall antwortet auf die Frage: für wen? Wenn wir lesen, der Knecht hat erstochen den edlen Herrn, so können wir fragen: an wem wurde die Handlung verübt? Antwort: an dem edlen Herrn. Wenn wir aber lesen: dem Bösewicht wird Alles schwer, so können wir fragen: für wen wird Alles schwer? Antwort: für den Bösewicht, oder dem Bösewicht.“

Bei dem nächsten Stücke ist eine Vervollständigung des Gegenstandes gegeben. Es ist gut, denselben in weniger getrennten Partien zu behandeln, damit das Eine das Andere gegenseitig ins Licht setzen helfe. Was namentlich den richtigen Gebrauch des Dativs und Accusativs anlangt, so muß die Uebung darin einige Zeit stetig und ernstlich sein.

4) Vermittelung des Verständnisses.

1) Der Pfirsich oder die Pfirsiche ist die Frucht des Pfirsichbaums, der aus Persien stammt und eine Art des Mandelbaums ist. — Der Landmann war in der Stadt gewesen. Beweise diese Behauptung! — Was hatte er da zu thun gehabt? Er hatte jedenfalls Getraide, oder Kartoffeln oder ein anderes Erzeugniß des Feldes zum Verkaufe in die Stadt gefahren. Warum nur fünf Pfirsiche? Die Pfirsichen sind in Deutschland eine seltene, und darum theure Frucht. Warum aber gerade fünf? Die Handlung des Landmanns läßt eine Folgerung zu; welche? — Der Landmann liebte die Seinigen! Begründe diese Folgerung vollständig! Der Landmann dachte auch, als er in der Stadt war, an die Seinigen daheim, und kaufte für sie etwas ein, um damit ihnen eine Freude zu bereiten. Dazu wählte er Pfirsiche, weil diese Frucht sehr wohlschmeckend ist, und seine Kinder dieselbe noch nicht kannten; aber auch nicht, um vielleicht Geld zu sparen, schlechte, sondern die schönsten, die zu haben waren. — Aus Liebe zu den Seinigen suchte er also denselben Freude zu bereiten. Die Freude bereitende Liebe nennt man aber Güte, mithin war der Landmann gütig. Wiederhole! Wer ist gütig? Worin besteht die Güte? — Die Kinder wunderten sich über die Pfirsichen; mache dir den Grund hiervon klar! Der Mensch bewundert das Neue und Ungewöhnliche. Nun hatten die Kinder bisher noch keine Pfirsiche gesehen, dieselben waren also etwas ganz Neues für sie: darum wunderten sie sich über dieselben. Suche den Grund von der Freude der Kinder auf! Man freut sich über das Schöne; nun waren die Äpfel schön, darum freuten sich die Kinder bei der Betrachtung derselben. Außerdem merkten sie ja, daß sie dieselben zum Geschenk erhalten würden. — Der Flaum oder die Flaum-

federn = die leichtesten und weichsten Federn am Bauche des Geflügels; auch nennt man wohl die ersten wollichten Barthaare eines Menschen Flaum. Hier ist die feine wollichte Oberfläche der Frucht damit gemeint. — Zweierlei lernen wir von dem Außern des Pfirsichs hierbei kennen; was ist das? Die Farbe desselben und die Beschaffenheit seiner Oberfläche. — Versucht die Bedeutung dreier Wörter des ersten Abschnitts anzugeben: 1) des „aber“ im zweiten Satze; 2) von „deshalb“ im dritten; 3) von „darauf“ im vierten Satze.

2) Der Vater war noch vor dem Abende aus der Stadt zurückgekommen; beweise das? — „Als die Kinder gingen, fragte der Vater:“ Was bestimmt der Ausdruck von dem zeitlichen Verhalten der beiden Thätigkeiten, des Gehens und Fragens? — Nach dieser Darstellung waren sie beide gleichzeitig da. Was soll das heißen? — Während des Ganges nach dem Schlaffämmerlein fragte sie der Vater. Daß das so gewesen, ist unwahrscheinlich, wenn man das Folgende betrachtet. Es soll wohl heißen: „Am Abende, ehe die“ Betrachte die Rede des ältesten Sohnes. Was findest du in ihr? — Die Rede des ältesten Sohnes enthält vorerst in dem Worte „herrlich“ eine Antwort auf die Frage des Vaters; sodann eine Begründung seiner Aussage in den Worten: „Es ist eine schöne Frucht, so säuerlich und so sanft von Geschmack.“ Außerdem die Angabe, was er mit dem Stein gethan und in welcher Absicht er es gethan. — Was erfährst du aus der Rede des Ältesten von dem Pfirsiche? daß er einen säuerlichen und sanften Geschmack und daß er einen Stein hat, mithin eine Steinfrucht ist.

Der Vater ist sehr zufrieden mit der Handlungsweise seines ältesten Sohnes und lobt denselben. Worin liegt denn aber das haushälterische Sorgen für die Zukunft? — Haushälterisch sein heißt sparsam sein, mit Sparsamkeit wirthschaften. Wer spart, bewahrt etwas für den zukünftigen Gebrauch auf. Das hatte der Älteste gethan. Er hatte den Stein nicht weggeworfen, auch nicht aufgeklopft, sondern aufbewahrt, um ihn mit nächstem Frühjahr zu stecken und einen Baum daraus zu ziehen. In wiefern geziemt dem Landmanne die Sorge für die Zukunft? Der Landmann lebt von dem Ertrage seiner Ernte. Er erntet jährlich nur ein Mal ein. Er muß also den Ertrag einer Ernte auf alle Tage bis zur nächsten vertheilen. Außerdem muß er auch den Fall bedenken, daß die nächste Ernte eine Mißernte sein kann, mithin seine Sorge noch weiter hinaus verbreiten.

3) Bergliedere die Rede des Jüngsten! — Sie enthält eine Angabe dessen, was er mit dem Pfirsiche und dem Stein darin gemacht, und eine Antwort auf des Vaters Frage. Weise das aus den Worten der Rede nach! — Vergleiche die Rede des Ältesten und Jüngsten miteinander! — Das schmeckte so süß:

„das“ — was? und zerschmilzt — was? Was folgt aus den letzten Worten der Aussage über den Pfirsich? daß das Fleisch der Frucht recht zart ist und viel Zuckerstoff enthält, — Versuche das Urtheil des Vaters aus der Handlungsweise des Sohnes herzuleiten. Der Vater nennt die Handlungsweise seines Jüngsten darum nicht klug, weil derselbe den Stein, aus dem sich ein Baum ziehen ließ, weggeworfen hat. Er nennt sie aber natürlich und kindlich, weil ein Kind bloß für den Augenblick lebt und die Sorge für die Zukunft noch nicht kennt und sie nicht nöthig hat, weil Andere für dasselbe sorgen. Für die Klugheit.....Leben“ = da du noch sehr jung bist, so hast du eine lange Zeit vor dir, in der du Klugheit beweisen kannst.

4) Zergliedere die Rede des zweiten Sohnes! — Hat Niemand bei dem Worte „gesammelt“ etwas zu bemerken? Sammeln heißt einzelne Dinge, die zerstreut liegen, zusammen bringen. Ein einzelnes Ding kann man nicht sammeln. Demnach würde besser dafür stehen: „aufgehoben.“ — Was drückt das Kopfschütteln des Vaters aus? Sein Erstaunen über die Handlungsweise des Sohnes und seine Unzufriedenheit mit derselben. Inwiefern war sie ihm denn unlieb? Insofern sie einen sehr mächtigen Trieb nach Erwerb in dem Knaben verrieth, der, wenn er zur Herrschaft gelangte, eine edlere Regung nicht aufkommen lassen würde. Deshalb spricht der Vater den Wunsch aus: „Bewahre.....werdest!“

5) Der wievielte Sohn war Edmund? — Der dritte! Beweise das! — „Unbefangen“ = nicht verlegen, nicht verschämt; „offen“ = nicht mit Rückhalt. — Worin bestand denn der Gebrauch, den Edmund von dem Pfirsich gemacht hatte? Darin, daß er auf den Genuß desselben verzichtet hatte, um damit einen Kranken zu erquickern, also wohlzuthun. Wie deutest du Edmunds Stillschweigen? und die Umarmung? — und die Thräne im Auge der Mutter?

5) Lesevortrag.

6) Auswendiglernen und freier Vortrag.

1) Zur Rechtschreibung gehörig.

1) Der Backen = die Wange, welcher Ausdruck edler ist. Daher dickbackig, rothbackig; der Backenstreich, der Backenzahn, der Kinbacken.

Ein anderes Wort ist backen = fest, hart, gar machen, also: Brot, Kuchen backen. Formen; bäckt, buk, buke, gebacken. Daher der Bäcker, das Backhaus, der Backofen, Backstein, Backtrog, das Backwerk. Davon wohl zu unterscheiden, obgleich von gleicher Wurzel, packen = fassen, festhalten, einordnen. Daher auspacken, auspacken, zusam-